Protokoll

Bewohner-Treffen (2. Werkstatt Termin)
am 2. Dezember 2014 in der Teck-Realschule

1 Begrüßung

Herr Pohl, Leiter des Amts für Stadtentwicklung, heißt die rund 80 Anwesenden im Namen der Stadt Kirchheim herzlich willkommen.

2013 bekam die Stadt Kirchheim die Förderzusage für das Programm *Soziale Stadt* im Gebiet ‚Dettinger Weg‘. Der Förderrahmen liegt zunächst bei 1 Mio. €, wovon die Stadt Kirchheim selbst ~ 400.000 € aufbringen muss. Darüber hinaus sind jedes Jahr Aufstockungs-Anträge möglich. Zurzeit laufen die Vorbereitenden Untersuchungen, die dazu dienen, Informationen über das Gebiet zusammenzutragen und den Gemeinderatsbeschluss für eine Sanierungssatzung vorzubereiten. Der Gemeinderat wird voraussichtlich vor der Sommerpause 2015 die Satzung für das Sanierungsgebiet beschließen.

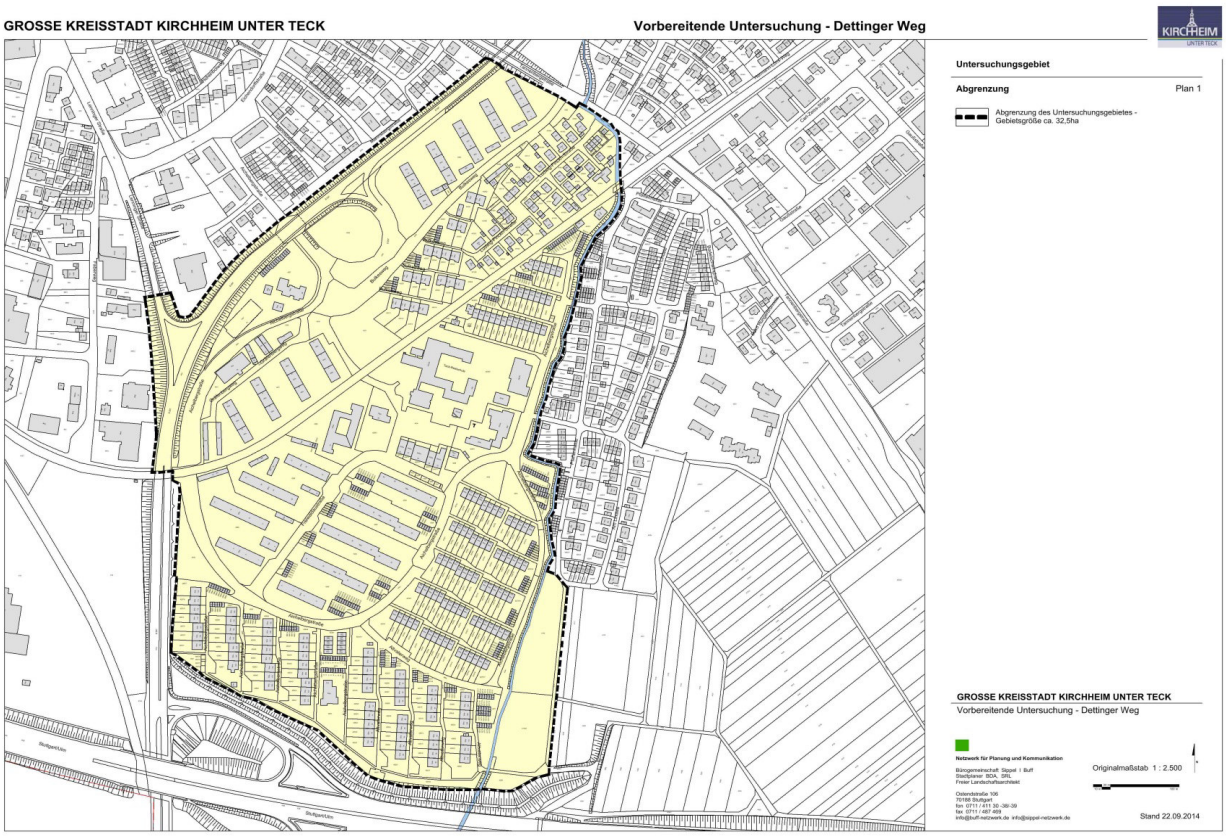
Mit dem Programm *Soziale Stadt* möchte die Stadt Kirchheim einen Rahmen schaffen, um gemeinsam mit den Bewohnern die verschiedenen Probleme des Gebiets anzugehen (u. a. die Erschließungssituation, der Gebäudebestand der 60er Jahre, Ladenleerstand am Rambouilletplatz, Schulentwicklungs- und Gewässerplanung…). Wichtigstes Ziel ist es dabei, das soziale Miteinander im Stadtteil zu stärken und ein Bewusstsein für den Ortsteil zu schaffen.

2 Programm Soziale Stadt

Frau Schmettow (finep) erläutert das Programm *Soziale Stadt.*

Die Stadt Kirchheim möchte mit dem Programm *Soziale Stadt* dazu beitragen, die Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil „Dettinger Weg“ zu verbessern. Dies sowohl in baulicher als auch in sozialer Hinsicht: Wohnungen, Straßen, Plätze, Grün, Einrichtungen für Versorgung und Bildung, Zusammenleben, Begegnung von Jung und Alt, Stadtteilkultur,... Wichtige Voraussetzungen für den Erfolg des Programms sind die Einbeziehung der Bewohnerinnen und Bewohner, eine interdisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlicher städtischer Ämter und die Einrichtung eines Quartiersmanagements im Stadtteil.

Das Programm *Soziale Stadt* ist ein Förderprogramm des Bundes und der Landes Baden Württemberg mit einer Laufzeit von 8 Jahren. Das Programm beginnt, sobald der Gemeinderat ein Konzept beschlossen hat, welche Ziele mit der Sanierung verfolgt werden und mit welchen Maßnahmen die Mängel im Gebiet beseitigt werden können. Der Satzungsbeschluss für das Sanierungsgebiet „Dettinger Weg“ wird voraussichtlich Mitte 2015 erfolgen. Die vorläufigen Grenzen des Sanierungsgebiets (siehe unten) können sich im Laufe der Untersuchungen noch verändern.



3 Schulentwicklungsplanung Kirchheim: Auswirkungen auf den Stadtteil „Dettinger Weg“

Frau Göhler-Bald vom Amt für Familie und Soziales erläutert die Planungen der Stadt Kirchheim zur Schulentwicklung.

Nicht nur in Kirchheim sinken seit etwa 10 Jahren die Schülerzahlen. Zusätzlich haben politische Entscheidungen wie die Einführung der inzwischen wieder abgeschafften Werkrealschule oder die Idee der Gemeinschaftsschule Auswirkungen auf die Schullandschaft Kirchheims. Die Stadt Kirchheim reagiert auf diese Entwicklungen mit der Bündelung von Schulen und der Schließung einzelner Schulstandorte.
Für den Stadtteil „Dettinger Weg“ bedeutet das zum Schuljahresbeginn 2018/19: Die Teck-Realschule wird an den Standort der Raunerschule umziehen und mit dieser als Gemeinschaftsschule den ‚Campus Rauner‘ bilden. Die Teck-Grundschule, die bisher lediglich eine Außenstelle der Raunerschule ist, wird am jetzigen Standort als eigenständige Ganztagsschule mit Schulmensa zweizügig ausgebaut.

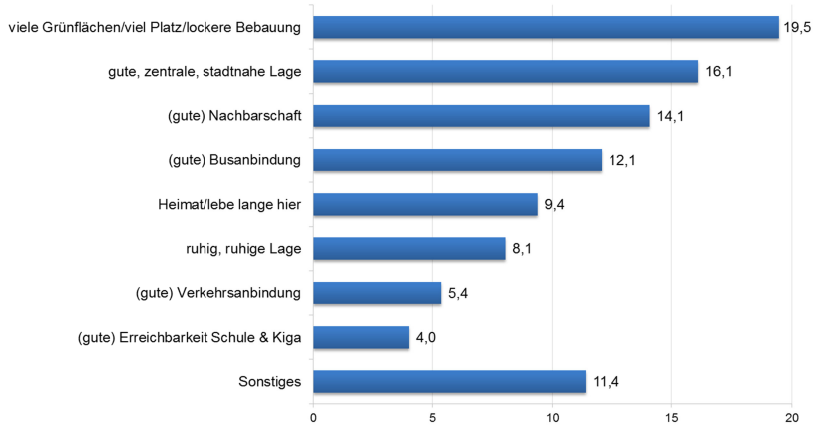
4 Ergebnisse aus Befragungen

Herr Sippel (Netzwerk für Planung und Kommunikation) stellt erste Ergebnisse der Eigentümerbefragung vor, Frau Schmettow ergänzt Aspekte aus der Bewohner-Befragung anlässlich des Festes zum Baustart des Spielplatzes am Bulkesweg.

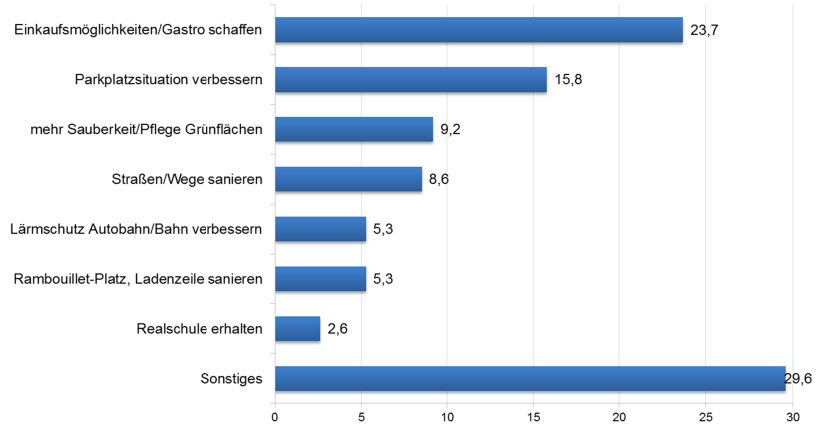
Im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen fand eine Befragung der Wohnungs- und Hauseigentümer im Planungsgebiet sowie eine Bewohner-Befragung im Rahmen des Spielplatzfestes am 8. November 2014 statt. Aus beiden Befragungen wurden die Antworten zur persönlichen Meinung der Bewohner über das Gebiet „Dettinger Weg“ vorab ausgewertet und in einer Präsentation dargestellt. Aus der Eigentümerbefragung konnten 129 Fragebogen ausgewertet werden, bei der Bewohner-Befragung (Spielplatzfest) waren es 22.

Die Ergebnisse beider Befragungen sind auf der folgenden Seite dargestellt. Sie dienen den Planern als Hinweise, um die Probleme und die Chancen des Gebiets zu erkennen.

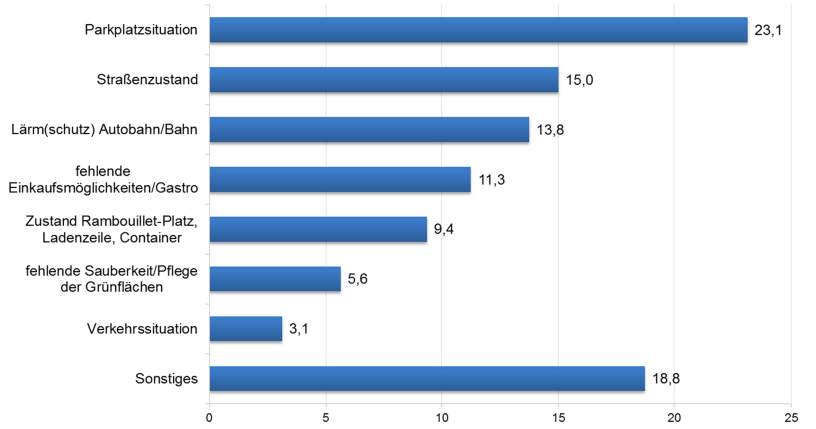
Eigentümer-Befragung: Ich lebe gerne hier weil….



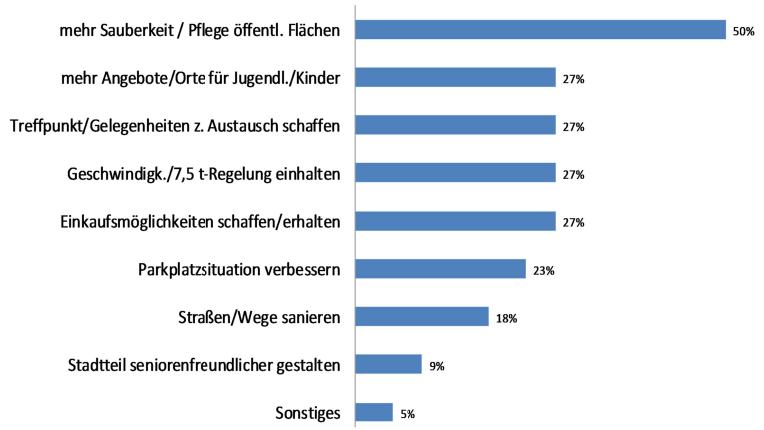
Eigentümerbefragung: Was muss getan werden, um das Gebiet attraktiver und lebenswerter zu machen?



Eigentümer-Befragung: Ich bin unzufrieden mit….



Bewohnerbefragung Spielplatzfest: Welche Wünsche und Ideen haben Sie zur Verbesserung der Situation?



5 Ziele für das Gebiet

Frau Schmettow und Herr Sippel stellen die planerischen Ziele für das Sanierungsgebiet „Dettinger Weg“ dar.

Bis 2023 sollen die folgenden Ziele erreicht sein:

- Der Stadtteil Dettinger Weg ist … **ein guter Ort zum Leben**
- Der Stadtteil Dettinger Weg ist … **ein Ort für alle Generationen**
- Im Stadtteil Dettinger Weg gibt es … **einen guten Kontakt untereinander**
- Der Stadtteil Dettinger Weg ist ein … **Stadtteil mit eigenem Charakter**
- Der Stadtteil Dettinger Weg ist … **auf der Höhe der Zeit**
- Der Stadtteil Dettinger Weg … **gehört zu Kirchheim**

6 Fragen und Anmerkungen aus dem Plenum

- **Warum ist die Pfaffenhalde nicht mit im Untersuchungsgebiet?**
  Es gab Überlegungen, die Pfaffenhalde ins Sanierungsgebiet mit einzubeziehen und es ist möglich, das Gebiet bei Bedarf auch noch nachträglich zu erweitern. Mit 32 ha ist es allerdings bereits jetzt sehr groß. Die Auswirkungen von Maßnahmen auf die Nachbarquartiere werden selbstverständlich mit berücksichtigt.
- **Für die Gruppe der 20-25jährigen gibt es im Gebiet fast kein Angebot.** Ein Treffpunkt für diese Altersgruppe wäre wichtig, damit sie sich nicht entlang der Wege im Gebiet aufhalten. Manche von ihnen wirken v. a. auf ältere Frauen abschreckend.
- **Bahntrasse: Zuständigkeiten und Zukunft?**
  Die Bahntrasse ist eine ‚Vorhaltetrasse‘, d. h. sie wird freigehalten für mögliche Entscheidungen, sie wieder zu nutzen. Das könnte z. B. ein Weiterbau der S-Bahn oder ein Filstal-Ringschluss sein. In Absprache mit der Bahn gibt es jedoch die Möglichkeit, die Trasse zwischenzeitlich anders zu nutzen. Sofern diese Überlegungen vertieft werden ist auf eine temporäre Nutzung zu achten, die dann bei einer Reaktivierung der Bahntrasse schnell und kostengünstig wieder zurückgebaut werden kann.
- **Wenn die Fördersumme für das Sanierungsgebiet nur 1 Mio. € beträgt, wie viel Geld wird es dann angesichts vieler wichtiger Maßnahmen für energetische Sanierungen geben?**
  Die Fördersumme kann von der Stadt Kirchheim jedes Jahr durch Aufstockungsanträge erhöht werden. Allerdings gibt es in Kirchheim zurzeit sechs Sanierungsgebiete, was für eine Stadt dieser Größe sehr viel ist. Die Stadt muss daher priorisieren. Zwei der Sanierungsgebiete laufen demnächst aus, dann sind es nur noch vier. Es wird also im Laufe der acht Jahre Sanierung genügend Spielraum für Aufstockungsanträge geben.

7 Gruppenarbeit

7.1 Ein guter Ort für Jugendliche

Moderation: H. Lempp, Brückenhaus

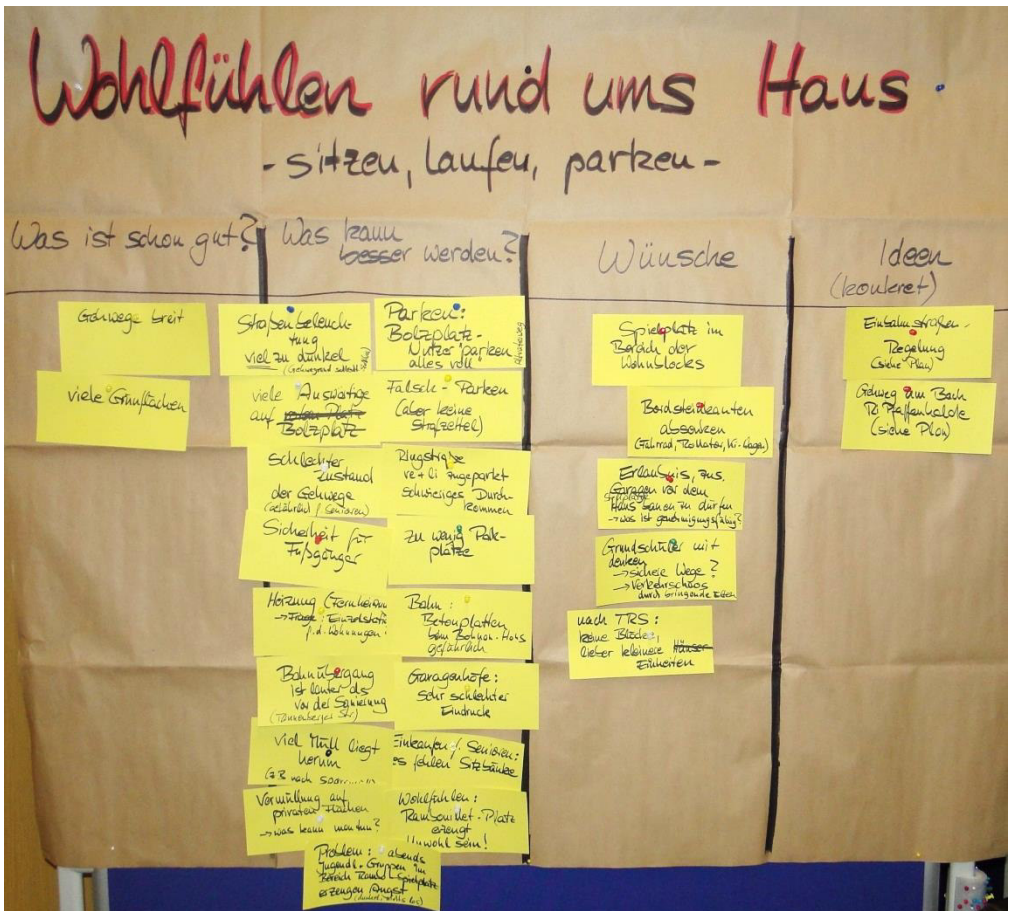
BISHER	WUNSCHZETTEL
Positiv: ▪ Der „Rote Platz“ ▪ Pavi Negativ: ▪ Zustand der Straße ▪ Kies am Rambo / nur Durchgang ▪ Zu viele Polizeieinsätze, Kontrolle gegen Jugendliche	▪ Park erweitern ▪ Überdachte Unterstände mit Sitzmöglichkeiten ▪ Jugendhaus für alle Kirchheimer Jugendliche (nicht nur Mehrgenerationenhaus) ▪ „Roter Platz“ soll erhalten bleiben ▪ Mehr Öffnungszeiten im Pavi ▪ Mehr Basketballkörbe am „Roten“ ▪ Statt Ladenzeile, mehr Parkplätze ▪ „Kleinspielfeld“ mit Bande für Fußball ▪ Jugendliche untereinander weniger Abgrenzung ▪ Einrichtung im Jugendhaus ☺ ▪ Mehr Gemeinschaft durch Jugendhaus

7.2 Wohlfühlen Rund ums Haus – sitzen, laufen, parken

Moderation: Fr. Isermann, finep

	schon gut:	kann besser werden:	Wünsche/Ideen
Parken		▪ zu wenig Parkplätze, hoher Parkdruck ▪ viele Falschparker, wenig Strafzettel ▪ Ringstraße (Aichelbergstraße) oft beidseitig zugeparkt, schwieriges Durchkommen ▪ Bolzplatz im SO: Auswärtige Nutzer verschärfen Parkplatznot (v. a. Ecke Altvaterweg /Aichelbergstraße), Zufahrt zu Garagenhöfen zugestellt	▪ Einbahnstraßen-Regelung im Bereich Freiwaldau-/Aichelbergstraße: Durchfahrt trotz beidseitiger Beparkung erleichtern. ▪ Bereitschaft v. Reihenhaus-besitzern, zusätzliche Garagen /Stellplätze auf ihren Grundstücken zu bauen, falls genehmigungsfähig.
Gehwege, fußläufige Verbindungen, Sicherheit	▪ breite Gehwege	▪ schlechter Zustand, gefährlich für Senioren ▪ fehlende Sicherheit für Fußgänger (Zustand, Beleuchtung, kein Gehweg) ▪ kein Gehweg zwischen Kirche und Übergang Pfaffenhalde (und weiter Ri Tannenbergstraße), Strecke ist Verbindung zu Norma, gefährlich v. a. für Schulkinder und Senioren ▪ Straßenbeleuchtung viel zu dunkel ▪ Gehwegrand im Bereich der hellen Parkmarkierungen im Dunkeln kaum sichtbar	▪ Gehweg am Bach Richtung Pfaffenhalde und Tannenbergstraße nachrüsten (wichtiger Verbindungsweg zu Norma und Schulweg), Pfaffenhalde dabei mitdenken ▪ Einbahnstraßenregelung Pfaffenhalde/Am Lindele um Platz für einen Fußweg zu schaffen ▪ Grundschüler mit denken: sicherer Schulweg, absehbares Verkehrschaos durch bringende Eltern nach Erweiterung der Grundschule ▪ Sitzbänke für Senioren zum Ausruhen, z. B. auf dem Weg zu Norma etc. ▪ Bordsteinkanten bei Straßenquerungen absenken (f. Kinderwagen, Rollator, Fahrräder…)

Wohlfühlen, äußerer Eindruck, Pflege/Müll	▪ viele Grünflächen	▪ Rambouilletplatz erzeugt Unwohlsein: optisch, weil unbelebt, Unsicherheit im Dunkeln ▪ Angst vor Jugendlichen-Gruppen, die sich spät abends/nachts auf und um den Rambouilletplatz aufhalten (manche trinken oder sprechen Passanten an/beschimpfen) ▪ Schlechter äußerer Eindruck der Garagenhöfe ▪ Herumliegender Müll auf öffentlichen Flächen, z. B. auch nach Sperrmüllabfuhr ▪ Vermüllung privater Flächen (speziell zwei Grundstücke sind ein Ärgernis): kann man etwas dagegen unternehmen?	▪ Spielplätze im Bereich der Wohnblocks
Lärm		▪ Roter Platz: Lärmbelastung hat für die angrenzende Reihenhauszeile in den letzten Jahren stark zugenommen. V. a. an Wochenenden ganztags genutzt. Alt eingesessene Bewohner verkaufen ihre Häuser, teilw. hohe Fluktuation (es wurden konkrete Haushalte genannt) ▪ Bolzplatz im Südosten: v. a. an Wochenenden und Feiertagen durchgängig bespielt, sehr viele Auswärtige Nutzer (Göppinger Nummern): Lärm- und Parkplatz-Problem	
Sonstiges		▪ Sicherheit (Handlungsbedarf): gefährliche lose (teilw. herabfallende Betonplatten am Bahnübergang Tannenbergstraße, Nähe Bohnau-Haus (Zuständigkeit?) ▪ Bahnübergang Tannenbergstraße nach Sanierung lauter als zuvor (Zuständigkeit?) ▪ Fernheizung: Wunsch nach Einzelstationen schwer umsetzbar, alle Eigentümer einer Einheit müssen einig sein (Vertrag) ▪ Kahlschlag am Jauchertbach (bisher südl. Teil) wird als unangemessen empfunden	▪ Nach TRS keine neuen großen Wohnblöcke sondern lieber kleinere Einheiten bauen


Wohlfühlen rund ums Haus
- sitzen, laufen, parken -
Was ist schon gut?
Was kann besser werden?
Wünsche
Ideen (konkret)
Grünwege breit
viele Grünflächen
Straßenbeleuchtung viel zu dunkel
Parken: Bolzplatz - Unfug parken alles voll
viele Aufgänge auf Bolzplatz
Falsch - Parken (aber keine Strafzettel)
Schlechter Zustand der Gehwege
Ruhestraße verkehrt zugeparkt schweiges Durchkommen
Sicherheit für Fußgänger
zu wenig Parkplätze
Hofraum Grenzheim -> Frage: Einverständnis d. Bewohner
Baum: Betonplatten beim Bolzplatz - Holz gefährlich
Bahnübergang ist lauter als vor der Sanierung
Garagenhöfe: sehr schlechter Eindruck
Viel Müll liegt herum
Einkaufen f. Senioren: es fehlen Straßenbahnen
Vermüllung auf privaten Flächen -> was kann man tun?
Wohlfühlen: Ruhezonen - Plätze erzeugt Unwohlsein!
Probleme: abends Jugend. Grenzen im Bereich Rondell / Spielplatz erzeugen Angst
Spielplatz im Bereich der Wohnblocks
Behindertenparkplätze abgewinkelt (Edmund, Rotlachstr., Kl.-Engel)
Erlaubnis, aus Garagen vor dem Haus fahren zu dürfen -> was ist genehmigungspflichtig?
Grundschüler mit Rollern -> schwere Wege? -> Verletzungsgefahr durch entgegenkommende Autos
nach TRS: keine Bäume! Lieber keine Häuser entfernen
Einbahnstraßen - Regelung (siehe Plan)
Gehweg am Bach bei Pfaffenwiese (siehe Plan)

Städtebauliche Erneuerungsmaßnahme
"Dettinger Weg"
Arbeitsgruppe
Wohlfühlen rund ums Haus
sitzen, laufen parken
Spielplatz
Jugendtreff
Vorschlag:
Einbahnstraßen-Regelung
Durchfahrtsbreite bei beidseitiger Parkierung

Resumée zum Thema „Wohlfühlen rund ums Haus“

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe:

In der Arbeitsgruppe waren keine Bewohner der mehrgeschossigen Wohnblocks vertreten, nach der Gruppenarbeit meldeten sich auf Nachfrage nur drei Teilnehmer des Plenums als Bewohner der Mehrfamilienhäuser. Diese Bewohnergruppe war stark unterrepräsentiert.
In Folge dessen ging es vorrangig ums Parken, Wegeverbindungen, Müll/Pflege und Lärmbelastung und weniger um die Grünflächen, die die Wohnblocks umgeben.

Die wichtigsten Themen der Arbeitsgruppe waren:

Fehlende Gehwegverbindung:

Für die Teilnehmer ist vor allem die Sicherheit der Gehwegverbindungen ein großes Anliegen. Viel Raum hat in der Diskussion der fehlende Gehweg entlang der Aichelbergstraße eingenommen. Und zwar im Bereich von der TRS nach Norden bis zum Übergang in die Pfaffenhalde und weiter zur Tannenbergstraße (eingezeichnet in rot auf dem Luftbild, siehe S. 10). Dieser Weg ist die einzige umwegfreie Gehverbindung in Richtung Tannenbergstraße und zu Norma. Viele Kinder nutzen die Strecke als Schulweg, Rentner laufen mit ihren Einkaufstrollys zu Norma und auch Mütter und Väter mit Kleinkindern sind von der Situation besonders betroffen. Zusammen mit dem hohen Parkdruck und dem zu Stoßzeiten hohen Verkehrsaufkommen schätzen die Anwohner die Situation als sehr gefährlich und unbefriedigend ein. Da aus Sicht der Bewohner insbesondere an der Pfaffenhalde kein Platz für einen Gehweg ist, schlagen sie eine Einbahnstraßenregelung im nördlichen Teil der Pfaffenhalde/am Lindele vor. Auch im Hinblick auf die zukünftige Erweiterung der Grundschule sehen sie dringenden Handlungsbedarf.

Belastung durch Freiflächen- und Sportplatz-Nutzung:

Ein weiteres großes Thema ist die Nutzung der Freiflächen. Aus Sicht der Anwohner hat sich die von den Plätzen ausgehende Lärmbelastung in den letzten Jahren bedeutend verstärkt. Sie berichten von einer nahezu durchgängigen Nutzung, v. a. am Wochenende und an Feiertagen. Die derzeitige Situation empfinden sie als belastend (besonders betroffen ist die nördlich an den Roten Platz angrenzende Reihenhauszeile).

Speziell der Bolzplatz in der Südostecke des Gebiets scheint häufig von auswärtigen Gruppen genutzt zu werden (die Anwohner berichten von Fahrzeugen mit Göppinger Kennzeichen). Hier steht die Verschärfung des Parkproblems durch die auswärtigen Nutzer im Vordergrund.

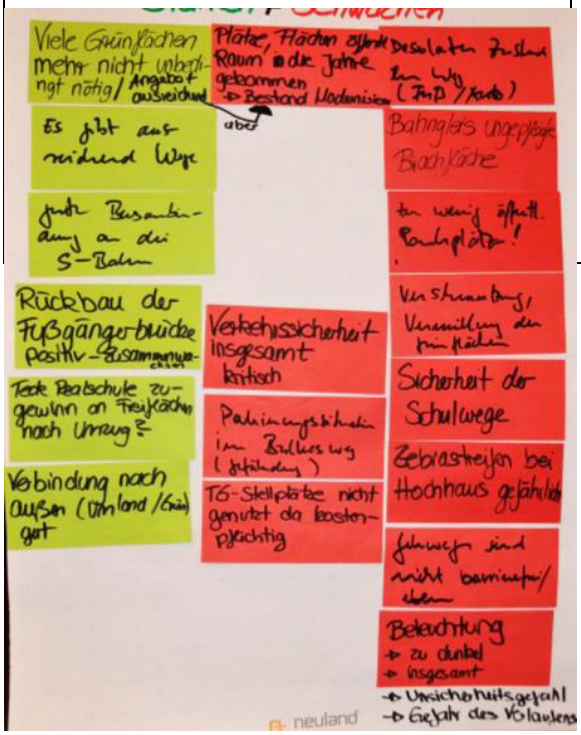
Sicherheit:

Die Anwohner weisen auf gravierende Sicherheitsmängel am stillgelegten Bahnübergang Tannenbergstraße (Nähe Bohnauhaus) hin. Dort sind größere Betonplatten nicht mehr fest verankert und fallen teilweise herab. Wer ist zuständig?
Zudem wird bemängelt, dass der Bahnübergang Tannenbergstraße nach der (wohl kürzlich erfolgten) Sanierung deutlich lauter sei als zuvor. Auch hier steht die Frage nach einer Zuständigkeit im Raum.

7.3 Grünflächen, Plätze und Wegverbindungen

Moderation: H. Buff, Netzwerk für Planung und Kommunikation

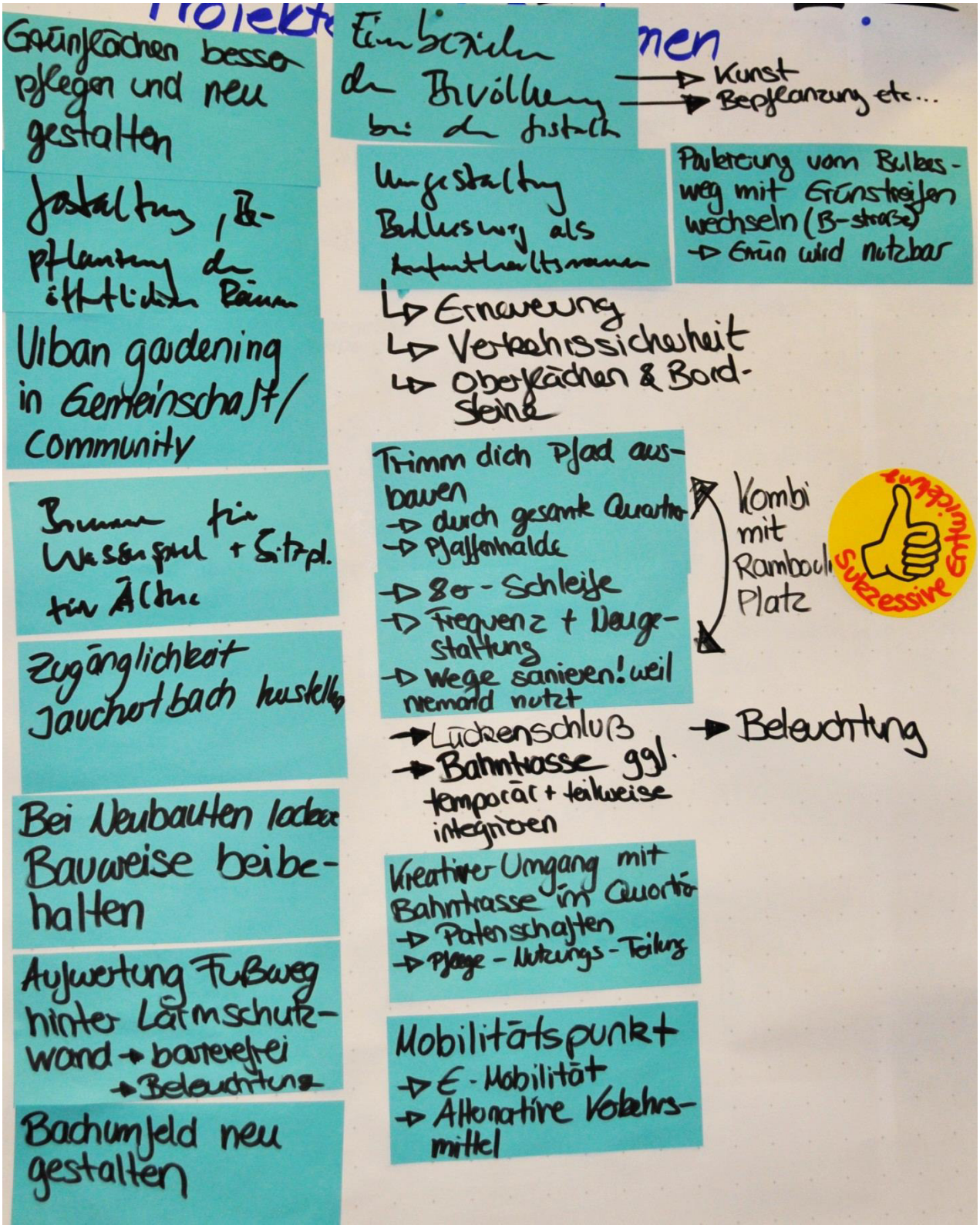
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
▪ Viele Grünflächen, mehr nicht unbedingt nötig, Angebot ausreichend ▪ Es gibt ausreichend Wege ▪ Gute Busanbindung an die S-Bahn ▪ Rückbau der Fußgängerbrücke positiv – zusammenwachsen ▪ Teck-Realschule: Zugewinn an Freiflächen nach Umzug? ▪ Verbindung nach außen (Umland/Grün) gut	▪ Plätze, Flächen, öffentlicher Raum in die Jahre gekommen > Bestand modernisieren ▪ Desolater Zustand der Wege (Fuß/Auto) ▪ Bahngleise ungepflegte Brachfläche ▪ Zu wenig öffentliche Parkplätze ▪ Verschmutzung, Vermüllung der Grünflächen ▪ Verkehrssicherheit insgesamt kritisch ▪ Sicherheit der Schulwege ▪ Parkierungssituation im Bulkesweg (Gefährdung) ▪ Zebrastreifen bei Hochhaus gefährlich ▪ TG-Stellplätze nicht genutzt, da kostenpflichtig ▪ Gehwege sind nicht barrierefrei / eben ▪ Beleuchtung: – Zu dunkel – Insgesamt – Unsicherheitsgefühl – Gefahr des Verlaufens



Themenspeicher:

- Reaktivierung der Bahn
- Gemeinschaftstiefgaragen
- Verkehrsflüsse:
  - 7,5 t – Regelung nicht eingehalten
  - Durchfahrtsverbot
- Verkehrssicherheit Bulkesweg und Instandhaltung
- Gute Verkehrsanbindung in die Stadt / Autobahn

Vorschläge für Projekte und Maßnahmen



Resümée zum Thema Verkehr/Wegeverbindungen:

- Verkehrssicherheit insgesamt kritisch:
  - Hoher Parkierungsdruck, dadurch werden Kreuzungen unübersichtlich/gefährlich
  - Insgesamt zu wenige öffentliche Parkplätze
  - Schulwege sehr unsicher, besonders der Zebrastreifen beim Hochhaus
  - Desolater Zustand der Straßen und Gehwege
  - Nicht Einhalten von Geschwindigkeitsbegrenzungen und 7,5t Regelung
- Insbesondere im Bulkesweg ist die Verkehrssicherheit sowie die Instandhaltung zu verbessern
  - Parkierung am Bulkesweg mit dem Grünstreifen an der Bundesstraße wechseln, so wird das Grün nutzbar und die Parkplätze werden an die Straße angegliedert
- Vorhandene Tiefgaragenstellplätze werden nicht genutzt, da kostenpflichtig

- Gute Anbindung des Quartiers per Bus und zur Bahn
- Mobilitätspunkte schaffen (E-Mobilität, Alternative Verkehrsmittel)

- Rückbau der Fußgängerbrücke ist positiv, da Quartier mehr zusammenwächst
- Anzahl der Wegeverbindungen ist gut und ausreichend, aber:
  - Gehwege sind nicht barrierefrei und in schlechtem Zustand, ältere Menschen fühlen sich nicht sicher (Schlaglöcher, Dunkelheit etc.), Wege werden ungern genutzt
  - Beleuchtung der Wege ist zu dunkel und insgesamt schlecht, Orientierung fällt schwer (Unsicherheitsgefühl)
- Fußweg hinter der Lärmschutzwand aufwerten und barrierefrei gestalten inkl. Beleuchtung
- Trimm dich Pfad/“Spaziermeile“ ausbauen als 8-er Schleife durchs Quartier
  - Sukzessives Entwickeln und Ausbauen als Anstoß/Impuls
  - Sollte durch das gesamte Quartier führen und Pfaffenhalde einbeziehen
  - Durch Neugestaltung und Aufwertung wird Frequenz geschaffen, die den Rambouilletplatz mit einschließt
  - Wege insgesamt sanieren inkl. Beleuchtung, damit sie wieder mit sicherem Gefühl genutzt werden können (dies erhöht die Frequenz)
  - Lückenschluss der Wegeverbindungen
  - Bahntrasse ggf. temporär/teilweise durch kreativen Umgang im Quartier integrieren (Patenschaften, Pflege-Nutzungs-Teilung)

Resümée zum Thema Grünflächen:

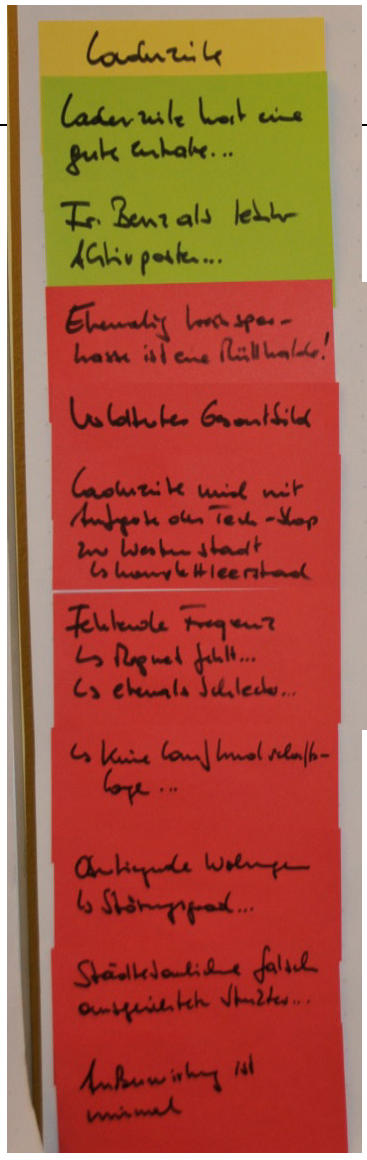
- Der große Anteil an Grün- und Freiflächen im Quartier wird positiv bewertet, das Angebot an Flächen/Plätzen/Grün ist ausreichend, aber in die Jahre gekommen/desolater Zustand
- Verschmutzung und Vermüllung der Grünflächen nimmt zu
- Bestandsmodernisierung und Aufwertung ist notwendig und gewünscht bspw. durch:
  - Bessere Pflege und Neugestaltung der Grünflächen
  - Neugestaltung und Bepflanzung des öffentlichen Raumes
  - Schaffen von Aufenthaltsqualität insbesondere für ältere Menschen (Sitzbänke, sichere Gehwege, gute Beleuchtung, Wasserspiel etc.)
  - Einbeziehung der Bevölkerung bei der Gestaltung des öffentlichen Raums (Kunstobjekte/-aktionen, Bepflanzung, Urban gardening…)
  - Zugänglichkeit zum Jauchertbach herstellen und diesen integrieren
  - Bachumfeld insgesamt neu gestalten
- Umgestaltung des Bulkeswegs zu einem öffentlichen Raum mit Aufenthaltsqualität
  - Insgesamt Erneuerung und Modernisierung
  - Verkehrssicherheit verbessern
  - Oberflächen und Bordsteine modernisieren

- Bei Neubebauungen sollte die lockere Bauweise beibehalten und der Grünanteil erhalten werden
- Bahntrasse wird als ungepflegte Brachfläche wahrgenommen
- Verbindung in angrenzendes Umland/Naherholungsbereiche ist gut
- Ist der Umzug der Teck-Realschule ein möglicher Zugewinn an Freiflächen?

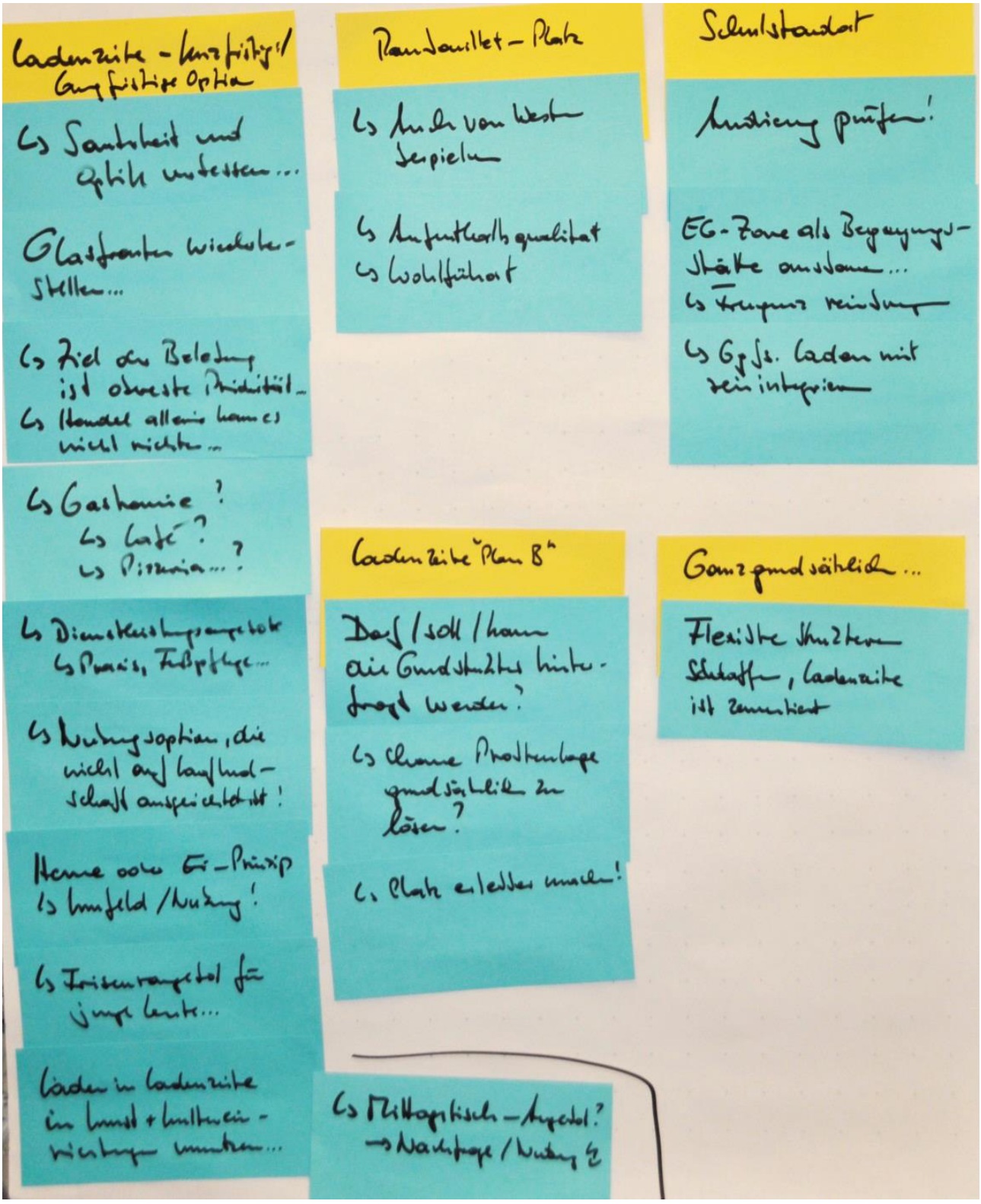
7.4 Zentrum: Schulgelände und Ladenzeile

Moderation: H. Sippel, Netzwerk für Planung und Kommunikation

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Rambouillet-Platz	**Rambouillet-Platz** ▪ Baut seit Jahren in der Gestaltung ab… ▪ Den Rambouillet-Platz kennen und nutzen nur “Insider“ ▪ Zu wenig Angebote für sozialen Austausch
Ladenzeile ▪ Ladenzeile hat eine gute zentrale Lage ▪ Frau Benz als letzter Aktivposten…	**Ladenzeile** ▪ Ehemalige Kreissparkasse ist eine Müllhalde ▪ Verwildertes Gesamtbild ▪ Wird mit Aufgabe des Teck-Shop zur Western-stadt > Komplettleerstand ▪ Fehlende Frequenz: – Magnet fehlt … – ehemals Schlecker… – Keine Lage für Laufkundschaft ▪ Anliegende Wohnungen – Störungsgrad ▪ Städtebaulich falsch ausgerichtete Struktur ▪ Außenwirkung ist minimal



Vorschläge für Projekte und Maßnahmen



Resümée zum Thema Schulgelände und Ladenzeile

Die Ausgangssituation wird im Bereich der Ladenzeile in ihrer Gesamtheit als trostlos eingeschätzt: Die Defizite reichen von schlichten Fragen der fehlenden Unterhaltung der Erdgeschoßzone und der Freiflächen über den funktionalen Leerstand bis hin zu grundsätzlichen strukturellen Defiziten im Hinblick auf die falsche Orientierung der Ladenlokale und fehlende Parkierungsangebote. Dieses Gesamtdefizit strahlt negativ auf den Rambouillet-Platz aus und schränkt ihn in seiner Aufenthaltsqualität nachhaltig ein. Auf der Habenseite steht in der Ausgangssituation lediglich die zentrale Lage des Standortes im Quartier und die Person von Frau Benz als letztem Aktivposten im Bereich der Ladenzeile.

Kurzfristige Maßnahmen sind grundsätzlich möglich (bspw. Entfernen von Grafitti, Fassadengestaltung, Ersatz Fensterscheiben, „Anhübschen“), werden aber letztlich nicht zu einem durchgreifenden Erfolg führen. Es bedarf vielmehr einer grundsätzlichen Strategie zum Umgang mit der Ladenzeile und dem „Zentrum“ des Dettinger Wegs.

Ziel muss es sein, die Frequenz im Bereich der Ladenzeile und des Rambouillet-Platzes zu erhöhen, dabei muss letztlich über die eigentliche Ladenzeile hinaus gedacht werden: Eine Frequentierung kann nur erreicht werden, wenn auch der Platzrand im Norden eine nach Außen wirksame Nutzung erhält. Die Veränderungen im Schulgebäude können dabei eine Chance sein (vgl. auch Arbeitsgruppe Bürgerzentrum). Auch die Durchgängigkeit in West-Ost-Richtung muss erhöht werden, um den abgeschotteten Charakter des Rambouillet-Platzes zu verändern.

Verfolgt man die Strategie, die Erdgeschosszone der heutigen Ladenzeile mit neuem Leben zu erfüllen, so funktioniert dies aus Sicht der TeilnehmerInnen nicht mit Angeboten, die auf Laufkundschaft ausgerichtet sind. Eine solche ist an diesem Standort nicht vorhanden. Ein tragfähiges Angebot kann letztlich nur über Angebote generiert werden, die auf ein zielgerichtetes Publikum aus sind (bspw. Fußpflege, Gastronomie, Dienstleistungen, etc.). Um jedoch überhaupt neue Nutzer in die Erdgeschosszone hineinzubekommen, muss der öffentliche Raum aufgewertet werden („Henne oder Ei“ - Prinzip, Chance der Sanierung)

Im Grundsatz ist zudem die Erkenntnis gereift, dass es ein Ziel sein muss, im Dettinger Weg auch langfristig ein Nahversorgungsangebot zu sichern. Dabei wird realitätsnah gesehen, dass dies aufgrund der umliegenden Konkurrenz nur in einem kleinen, niederschwelligen Maßstab erfolgen kann. Dieser kleinteilige Maßstab ist aber in der Folge absehbar wirtschaftlich nicht auskömmlich. Dies bedeutet, dass ein Nahversorgungsangebot nur über die Kopplung mit anderen Nutzungs- und Angebotsformen tragfähig gemacht werden kann.

Aus dieser Überlegung folgt die Anregung, auch darüber nachzudenken, eine Nutzungsrochade am Rambouillet-Platz vorzunehmen und in diesem Sinne ein kleinteiliges Nahversorgungsangebot gar nicht mehr in der Ladenzeile, sondern im Kontext eines Begegnungs- / Bürgerzentrums (bspw. mit Café) zu entwickeln und die Ladenzeile in der Erdgeschoßzone mit anderen Nutzungen zu bespielen (bspw. Räume für Künstler, Dienstleistungen o.ä.)

Schließlich wurde auch die Auffassung vertreten, aufgrund der deutlichen strukturellen Defizite der Ladenzeile auch über eine komplette Neuordnung der Ladenzeile nachdenken zu dürfen, um eine Qualifizierung der Gesamtsituation am Rambouillet-Platz zu prüfen. Dies auch vor dem Hintergrund des Wissens über das vorhandene Teileigentum und den Wert der vorhandenen Gebäude.

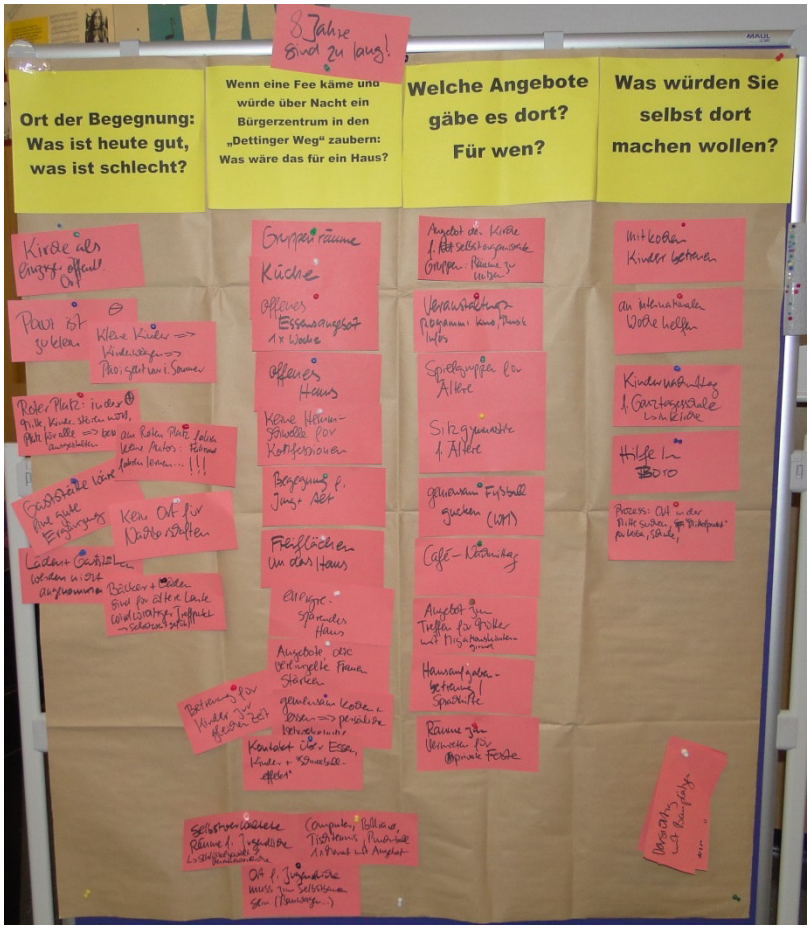
Als Resumée wird das Ziel formuliert, über bauliche Veränderungen im Bereich der Schule in der Summe flexible, zukünftig auch anderweitig nutzbare Räume zu generieren und die Fehler, welche damals mit der Ladenzeile vollzogen wurden, nicht noch einmal zu vollziehen.

7.5 Ein Ort der Begegnung für alle

Moderation: Fr. Schmettow, finep

Was ist heute gut? Was ist heute schlecht?	Wenn eine Fee käme und würde über Nacht ein Bürgerzentrum in den „Dettinger Weg“ zaubern: Was wäre das für ein Haus?
▪ Kirche als einziger öffentlicher Ort ▪ Negativ: Pavi ist zu klein ▪ Kleine Kinder => Kinderwagen => Pavi geht nur im Sommer ▪ Positiv: Roter Platz: er ist in der Mitte, Kinder stören nicht, es gibt Platz für alle => besser ausgestalten ▪ Am Roten Platz fahren keine Autos: gut fürs Fahrrad fahren lernen!!! ▪ Gaststätte wäre eine gute Ergänzung ▪ Kein Ort für Nachbarschaften ▪ Läden und Gaststätten werden nicht angenommen ▪ Bäcker und Läden sind für ältere Leute, wird wichtiger Treffpunkt > Selbstwertgefühl	▪ 8 Jahre sind als Planungszeitraum zu lang! ▪ Gruppenräume ▪ Küche ▪ Offenes Essensangebot 1x/Woche ▪ Offenes Haus ▪ Keine Hemmschwelle für Konfessionen ▪ Begegnung für Jung und Alt ▪ Freiflächen um das Haus ▪ Energie sparendes Haus ▪ Angebote, die vereinzelte Frauen stärken ▪ Betreuung für Kinder zur gleichen Zeit ▪ Gemeinsam Kochen und Essen => persönliche Netzwerke ▪ Kontakt über Essen, Kinder => Schneeballeffekt ▪ Selbstverwaltete Räume für Jugendliche => Schlüsselgewalt für Verantwortliche ▪ Computer, Billard, Tischtennis, Punching-Ball => 1x im Monat mit Angebot ▪ Ein Ort für Jugendliche muss so sein, dass sie ihn selbst ausgestalten können (ganz selbst bauen, wie z.B. ein Bauwagen oder selber einrichten)

Welche Angebote gäbe es dort? Für wen?	Was würden Sie selbst dort machen wollen?
▪ für selbstorganisierte Gruppen, um Räume zu nutzen ▪ Räume zur Verwendung für private Feste ▪ Veranstaltungsprogramm: Kino, Musik, Infos ▪ Spielgruppen für Ältere ▪ Sitzgymnastik für Ältere ▪ Gemeinsam Fußball gucken (WM) ▪ Café-Nachmittag ▪ Angebot zum Treffen für Mütter mit Migrationshintergrund ▪ Hausaufgabenbetreuung, Sprachhilfe	▪ mitkochen ▪ Kinder betreuen ▪ An internationaler Woche helfen ▪ Kindernachmittag für Ganztagesschule in Kirche ▪ Hilfe im Büro ▪ In Bezug auf den Prozess: Ort in der Mitte suchen, Mittelpunkt für Kita, Schule



Themenspeicher:

- Darauf achten, dass Wegeverbindungen zu den Spielplätzen gut /verkehrssicher sind
- Vorsicht: nicht mit weiteren Bauplätzen verdichten
- Der Vorteil von viel Grün ist: man kann die Tierwelt beobachten
- Es gibt Bedarf für seniorengerechtes Wohnen, das erschwinglich ist

Resümée zum Thema Bürgerzentrum

Die TeilnehmerInnen waren sich einig, dass die Räume, die heute für die Begegnung und das Entstehen von nachbarschaftlichen Verhältnissen zur Verfügung stehen, nicht funktional sind. Die Beschreibungen decken sich im Wesentlichen mit dem, was bereits aus den Schlüsselpersonengesprächen bekannt war:

- Der Pavi ist zu klein und für die Nutzung durch verschiedene Gruppen nicht aneigenbar.
- Die Räume der Kirche sind nutzbar, aber durch die konfessionelle Bindung werden sie nicht von allen aus dem Stadtteil aufgesucht. Eine selbstverwaltete Nutzung ist derzeit nicht geregelt.

Wichtige Ergänzungen waren:

- Die Kirche betonte, dass sie ihre Räume in ein Gesamtkonzept einbringen möchte.
- Die Freiräume um den Pavi, inklusive des Sportplatzes (“roter Platz“) müssen als offener Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsraum mit einbezogen werden.
- Generell stand die Schaffung eines Bürgerzentrums überhaupt nicht in Frage, weil die Dysfunktionalität des Pavis so deutlich ist.
- Die Entwicklung muss ein Prozess sein, in den die Schule, die Kindergärten und die Kirche einbezogen sind. Das Haus muss in der Mitte liegen und genügend Freiräume drum herum haben.
- Der Prozess sollte nicht bis zur Realisierung acht Jahre dauern!

Unter den Angeboten, die es in einem neuen Bürgerzentrum geben sollte, sind einige genannt, die man auch in einem kleineren Raum bereits frühzeitig starten könnte:

- Kino, Musik, Infos, Spielnachmittage

Es gibt ein paar Ideen, was man dort selbst machen möchte. Aber es ist noch nicht vorstellbar, wie es als nächstes weitergeht. Hierfür ist es notwendig, dass jemand eine Struktur zur Mitwirkung und Planung anbietet.

8 Auslosung des Gewinnspiels

Unter den richtigen Einsendungen des Gewinnspiels wurden eine Freibad-Saisonkarte und fünf Tassen mit dem Logo der Stadt Kirchheim verlost.

9 Wie geht es weiter?

Herr Pohl erläutert die nächsten Schritte auf dem Weg zum Sanierungsgebiet:

Was jetzt als Nächstes passiert, ist Schreibtischarbeit. Die Büros finep und Netzwerk für Planung und Kommunikation fassen alle bisherigen Erkenntnisse und Ergebnisse im Abschlussbericht der Vorbereitenden Untersuchungen zusammen und formulieren Ziele und Maßnahmenvorschläge für das Sanierungsgebiet.

Auf der Grundlage dieser Informationen kann der Gemeinderat wahrscheinlich vor den Sommerferien den Beschluss für die Sanierungssatzung fassen. Herr Pohl lädt alle anwesenden Bewohner nachdrücklich ein, zu dieser Sitzung in den Gemeinderat zu kommen.

Die Stadt Kirchheim hat auf der städtischen Homepage ein Diskussionsforum eingerichtet. Herr Pohl regt an, dieses Forum dazu zu nutzen, miteinander zu diskutieren und sich eine Meinung zu bilden.

Unter folgendem Link findet man das Diskussionsforum sowie weitere Unterlagen zum Sanierungsprozess:

http://www.kirchheim-teck.de/de/leben/Planen+und+Bauen/St%C3%A4dtebau/Sanierungsgebiete/Sanierungsgebiet-Dettinger-Weg

Protokoll: Dagmar Isermann (finep), 18. 12. 2014